Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 29

Artikel: Das Schulblatt an seine Abonnenten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem .= Preis:

Halbjährl. Fr. 2. 20. Vierteljährl. " 1. 20.

Franto b. b. Schweig.

Nr. 29.

Ginrut.=Gebühr:

Die Zeile 10 Rpp. Wiederhol. 5

Sendungen franto!

Bernisches

Volksschulblatt.

20. Juli.

Bweiter Jahrgang.

1855.

Bei der Redakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben à 2 Fr.

Das Schulblatt an seine Abonnenten.

3ch erscheine wieder in meiner alten bescheidenen Form — nicht etwa aus Bunderlichfeit, fondern aus Reigung jum Frieden, oder, wenn ihr wollt, dem Eigenfinne zu lieb. 3ch bachte es gut zu machen, wollte in größerem Format auftreten und scheute, um Raum ju gewinnen, und Ihnen, verehrte Lefer! mehr bieten ju fonnen, die baberigen bedeutenden Mehrfoften nicht. Es war Diefes ein weiteres Opfer zu den bisher bereits ichon gebrachten. Mir war es zwar eigentlich im alten Rleid wohler; es schien nicht nur beffer zu paffen, sondern dem was ich soll und anstrebe, auch wirklich gemäßer zu fein. Es gaben aber Bunfche fich fund, die mich großer verlangten - ein Rleid im Modeschnitt follte ich angiehn und in einer Form auftreten, die mich nicht jum publigiftischen Sonderling qualifiziere. Obschon ich nun dachte! "Nit d'Rutte macht der Da," fo war es denn doch gewiß, daß die Welt häufig aufe Meußere fieht und daß nach bem Bang ber Ratur auch diefes das Innere vermittelt. Budem gewann ich bei großerem Formate an Raum, fonnte folglich mehr leiften, und durfte dabei nicht vergeffen, daß ich um der Lefer willen da fei und nicht umgefehrt. Endlich — ich will nur frei es gestehn - flebt mir wol auch ein Bischen Gitelfeit an; benn in der That, es geftel mir nicht übel im neuen Rofe ju gehn und darin der journalistischen Bermandtschaft es abnlich zu thun - fnupfte fich dran doch die Hoffnung, dann nicht immer nur geringschäzig "d'Schulblattli" geheißen zu werden. Alfo: ich gab jenen Bunfchen Behor und anderte auf 1. Juli mein Rleid. Run aber treten einige meiner verehrten Lefer - bezidirte Liebhaber des Rleinen - gegen Diefe Menderung auf machen mir bofe Gefichter und reflamiren unter Androhung rechtlicher Folgen das alte Format 1). - Goll ich mich beghalb in Prozeg verwifeln? Rein, mit filosofischer Gelaffenheit lege ich den neuen Rot ab, fehre zum "alten" guruf und spintiftre über die Sonderbarkeiten publigiftischer Erlebniffe.

Versuch zur Beantwortung der Preisfrage:

"Welchen Ginfluß übt die wachsende Armennoth auf das Volksschulwesen, und welche Bestimmpunkte ergeben sich daraus für die Wicksamkeit des Lehrers."

"Wo rohe Kräfte sinnlos walten, Da kann sich kein Gebild gestalten." Schiller.

Bon gekannten und ungekannten Quellen entsprungen, braust ein Strom daher, wild und trube, feine Wellen immer hoher ichlagend, Damme niederzureißen und die fruchtbare Landschaft zu verwüften drohend.

Dieß ift ein Bild von der wachsenden Armennoth, welche in nachster Butunft bis auf einen noch nie erreichten Grad fteigen, eine schauerliche Sohe erreichen wird mit berechnenbaren und unberechnen-

baren und unheilbringenden Folgen.

इयाते सर्वेशन्तिक संस्थान हो।

Als berechnenbare Folgen konnen im Allgemeinen Erfchütte= rung und Zerrüttung unferer gefellschaftlichen Einrichtungen genannt werden, im Befondern aber nicht nur Unficherheit des Eigenthums, fondern auch Berftorung des fittlichen Lebens und hemming der Wirtsamfeit der Rulturmittel und Rulturanftal: ten. So übt die wachsende Armennoth auch auf das Bolfsschulwefen einen fehr nachtheiligen, traurigen Ginfluß und zwar in mehreren befonders folgenden Beziehungen.

I. Durch das heutige Urmenwesen wird die Aufmertfamfeit vom Schulwesen abgelenft.

Wie der Landwirth seine Feldarbeit und der Profesionist seine Werkstätte verläßt, wenn der Strom gefahrbringend angeschwollen,

Ihnen hegen. (sic!) — — — — — Dittel ergreifen, die mir zu meis Wenn — — — — — , so werde ich Mittel ergreifen, die mir zu meis nem Recht verhelfen." (sic!!) wonddorg striotion - 1969 notrobion gentem

¹⁾ Daß es Ernst gelten soll — beweise folgende Stelle eines der dießfalls eingekommenen Briefe: "Sie waren bisdahin in meinen Augen ein Ehrenmann. Da Sie nun aber das Format Ihres Blattes ändern, ohne die Abonnenten, die vorausbezahlt haben, anzufragen, so kann ich keine große Uchtung mehr vor